

**Lebensraum für Wildtiere, Sport- und Erholungsort, Energielieferant, Naturschutz, Wasserreservoir und Schutzzone: Am Waldtag in Affoltern zeigten die Organisatoren den Interessierten die Bedeutung des Waldes mit einem eindrücklichen Rundgang auf.**

Von Werner Schneiter

Die Holzkorporationen Unter- und Oberaffoltern sowie Zwillikon, die HEA Holzenergie AG und die Wasserversorgung – allein diese Organisatoren, für die der Wald eine besondere Bedeutung hat, sind Beleg für die Vielfältigkeit des Themas. Deren Vertreter informierten auf dem rund zwei Stunden dauernden Rundgang an sechs Posten über die Bedeutung des Waldes, warteten mit eindrücklichen Zahlen und interessanten Aspekten auf.

Nach wenigen Schritten stand man vor einer eindrücklichen Maschine, dem sogenannten Holzernter. Rund alle zehn Jahre ist es notwendig, zu lichten oder einzelne Bäume zu entfernen. «Damit die schöneren Bäume besser wachsen können», wie Kurt Grimmer, Präsident der Holzkorporation Zwillikon ausführte. Solcherlei Arbeiten von Hand auszuführen, wäre aus heutiger Sicht nicht mehr rentabel. Die wuchtige Maschine hat einen Wirkungsgrad von 18 Metern und ist mit sehr breiten Reifen ausgestattet, um die Bodenverdichtung zu minimieren. Zu- und Wegfahren erfolgen ausschliesslich in sogenannten «Holz-Rückegassen». Ausserdem wird im Zuge dieser Arbeiten ein Astteppich angelegt und damit die Bodenverdichtung abgefedert, zudem entsteht Biomasse.

### **Inventarisierung per Flugzeug**

Walter Glättli, Präsident der Holzkorporation Bonstetten, informierte über die diversen Nutzungen und über den Waldentwicklungsplan, dem das schweizerische Waldgesetz zugrunde liegt. Es geht darum, die biologische Vielfalt zu erhalten und genau festzulegen, was wo und wann gemacht wird. Alle zehn Jahre wird der Betriebsplan überarbeitet und jedes Jahr der Nutzholzvorrat inventarisiert. Und alle fünf bis sieben Jahre erfolgt eine Bestandesaufnahme mit Flugbildern, mit denen Art und Alter der Bäume genau eruiert werden können – eine Bestandeskarte, die vorgibt, was in den nächsten rund zehn Jahren gemacht wird. Vegetationskundliche Kartierung, eine Gewässerschutzkarte mit den Schutzzonen (davon gibt es drei), Waldrandkonzept und Naturschutzförderung sind weitere Themen. Willy Weiss zeigte beim Stand der HEA Holzenergie die Bedeutung des Holzes als Energielieferant auf – und präsentierte eine Häckslmaschine im Einsatz. Holz ist CO<sub>2</sub>-neutral und erfordert zur Produktion von Holzschnitzeln beispielsweise nur gerade 3% Fremdenergie, derweil diese sich beim Heizöl auf 15% belaufen. In Zahlen: Bei Holz machen die externen Kosten pro kW/h gerade mal 1,5 Rappen aus, bei der Elektrizität 4 und beim Heizöl gar 4,5 Rappen. Peter Bregenzer brachte den Interessierten die Holzschnitzelheizzentrale am Kronenplatz näher, die von einem sechsköpfigen Wartungsteam betreut wird. Diese weist derzeit 140 Anschlüsse auf und verfügt über ein 16 km langes Leitungsnetz zu den Abnehmern. Die mit drei Öfen bestückte Zentrale erbringt eine Totalleistung von 6600 kW/h und wird jetzt erneuert. Das Schnitzelsilo fasst 1000 Kubikmeter. Das reicht für rund eine Woche.

### **Praktisch kein Seewasser**

«Wasser ist Leben» – dass das auch auf den Wald zutrifft, machte Ueli Hug von der Wasserversorgung Affoltern deutlich. Waldböden sind wichtig, weil sie nicht so stark bewirtschaftet werden, weniger stark verdichtet sind und das Wasser somit besser versickern kann. Hug richtet das Augenmerk insbesondere auf die Grundwasserschutzzonen, die ab den 70er-Jahren in sehr schwierigen, vom Kanton vorgegebenen Prozessen festgesetzt wurden. Affoltern hat 35 Quellen, die in 17 Schutzzonen liegen. 60% des Trinkwassers stammt denn auch aus Quellen, 35% aus dem Grundwasser; nur 5% sind Fremdwasser, davon ein ganz geringer Teil Seewasser

### **Grosser Anteil an Privatwald**

Toni Bortoluzzi lieferte am Schluss des Rundgangs Informationen zu den Holzcorporationen, die in dieser Form seit 1798 bestehen – also seit der französischen Revolution, die auch eine Stärkung des Eigentums zur Folge hatte. Von den 1060 ha Gemeindefläche beansprucht der Wald in Affoltern 300 ha. Davon gehören 180 ha den drei Corporationen, 120 ha ist Privatwald – ein vergleichsweise hoher Anteil. Privat oder nicht: Gemäss Waldgesetz muss der Wald für alle begehbar sein. Toni Bortoluzzi wartet auch mit Schmunzelgeschichten auf. So ging ein Hedinger Müller dereinst vor Gericht, weil ihm die Affoltemer ab Dürrenbach kein Wasser mehr zugestanden. 1991 gab es zwischen Affoltern und Hedingen abermals Dissonanzen: Weil irgendwer am Dürrenbach einen Schieber öffnete, wurde im Bezirkshauptort ein Gebiet überschwemmt.

Den Abschluss des Waldtages, der von der Gemeinde und von der Raiffeisenbank unterstützt wurde, bildete die Pflanzung einer Eiche. Die Jagdhornbläsergruppe «ZüriFalke» begleiteten diesen Akt musikalisch. Ausgeführt wurde er von Förster Ueli Müller und vom Vertreter der Jagdgesellschaft Affoltern, Philipp Stähly (vgl. Frontseite).

